

Geleitwort

Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Arbeit von Jasmin Neuner v.a. für SozialarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch für andere Professionelle im Feld der Sozialarbeit, Psychologie und Pädagogik und nicht zuletzt für die allgemeine Leserschaft von großem Interesse ist.

In der vorliegenden Masterarbeit wird die Frage aufgeworfen, wie fremduntergebrachte Kinder eine Fremdunterbringung durch die Jugendwohlfahrt aus der Retrospektive, also im Erwachsenenalter, erleben und bewerten. Wird diese Unterbringung als Rettung oder als Trauma erlebt und bewertet?

Der theoretische Teil der Arbeit beschäftigt sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Fremdunterbringung sowie mit der Bindungstheorie als psychologischer Theorie zu den möglichen traumatischen Auswirkungen einer Trennung von Kindern von ihren Bezugspersonen.

Im empirischen Teil der Arbeit stellt die Autorin differenziert und mit großer Professionalität mit Hilfe von qualitativen Interviews mit Betroffenen die Frage nach dem retrospektiven subjektiven Erleben und nach der Bewertung der Fremdunterbringung durch die Jugendwohlfahrt in den Mittelpunkt. Dabei wird auch die Frage nach dem Interventionsprozess und nach dem subjektiven Erleben der Hilfestellung sowie nach den erlebten Beziehungen zu den SozialarbeiterInnen und den pädagogischen Fachkräften ins Zentrum gestellt. Auch der Frage nach den vermuteten Auswirkungen auf die persönliche Lebensführung der Betroffenen geht die Autorin nach.

Für die Auswahl der InterviewpartnerInnen wurden Menschen berücksichtigt, welche in Heimen oder in SOS-Kinderdorffamilien oder in Pflegefamilien in Österreich untergebracht wurden.

Die ExpertInnen-Interviews wurden mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring (2002, 2010) mit Hilfe eines computerunterstützten Auswertungsverfahrens ausgewertet.

Die Interviews spiegeln die Offenheit der Beteiligten wider, über diesen Lebensabschnitt in der Kindheit, in welchem sie von ihren Bezugspersonen getrennt wurden, zu reflektieren und zu erzählen. Die Einbeziehung der Kinder und deren Eltern in den Pro-

zess der Fremdunterbringung sind gemäß den Forschungsergebnissen entscheidend für die positive Verarbeitung, Bewältigung und Bewertung der Maßnahme. Je mehr sich die betroffenen Minderjährigen zu dieser Entscheidung selbst einbringen und äußern konnten, desto eher können sie im Nachhinein diese Intervention auch verstehen und vielleicht sogar als positiv bewerten. Auch die weiterführende Begleitung und Betreuung durch die SozialarbeiterInnen spielten laut der Untersuchung eine wichtige Rolle für die positive Verarbeitung.

Insgesamt ist diese Arbeit für alle Personen, welche im Jugendwohlfahrtskontext arbeiten oder auch juristisch an Fremdunterbringungen beteiligt sind, von großer Bedeutung. Es gilt, die institutionellen Machtstrukturen und die eigene Machtposition kritisch zu hinterfragen und die Auswirkungen derart massiver Interventionen auf die betroffenen Kinder und in der Folge auf die Erwachsenen zu reflektieren. Keinesfalls darf hier vorschnell und leichtfertig gehandelt werden. Ein häufiger Wechsel innerhalb von verschiedenen Institutionen bzw. Pflegeplätzen wird von einem Interviewpartner als Negativspirale beschrieben.

Mit der notwendigen professionellen Sorgfalt kann jedoch auch eine Fremdunterbringung zum Schutz der Kinder vor Gewalt oder Vernachlässigung aus Sicht der Betroffenen in der Retrospektive als hilfreich betrachtet werden, sodass auch die durch die Fremdunterbringung gewonnenen Chancen für die eigene Entwicklung und Förderung erkannt werden.

Mag.^a Michaela Pichler, DSA

Fremdunterbringung durch die Jugendwohlfahrt
Einschätzungen aus der Sicht von heute erwachsenen
Betroffenen

Neuner, J.

2014, XIII, 111 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-04531-9